

ZEA zieht erfolgreiche Bilanz



Im Mai 2004 wurde der Erweiterungsbau der Zentralen Entsorgungsanlage an der Scheffelstraße, eine der modernsten Abfallverwertungsanlagen Europas, in Betrieb genommen. Foto: May

Iserlohn. (rd/ust) Nach nunmehr 36 Monaten Betriebszeit der neuen Zentralen Entsorgungsanlage (ZEA) an der Scheffelstraße zieht Betriebsleiter Martin Bischof eine durchweg positive Zwischenbilanz. Nicht verwunderlich, angesichts jährlicher Umsatzsteigerungen von 30 bis 40 Prozent.

Die Ruhr-Wasserwirtschafts-Gesellschaft mbH (RWG) hatte in einer 18-monatigen Neubauphase rund neun Millionen Euro in eine völlig neu konzipierte chemisch-physikalisch-biologische Anlage zur Behandlung von flüssigen Abfällen investiert und damit ein Projekt realisiert, das in Sachen Abfallrecycling europaweit seinesgleichen sucht. Mit der ehemaligen, 1964 in Betrieb genommenen Anlage war nur noch das Betriebsgelände gemeinsam. Denn in der Altanlage wurde der Industrie in und um Iserlohn die Möglichkeit einer ordnungsgemäßen Entsorgung ihrer anfallenden Abwässer und Abfälle geboten. Mit der am 19. Mai 2004 eröffneten Neu-Anlage hat sich die

ZEA mittlerweile zu einem europaweit agierenden Unternehmen gewandelt.

"Mit der Übernahme der ZEA durch die RWG im Jahre 2002 haben wir beschlossen, uns dem Abfallmarkt auch überregional zu öffnen. Dazu war zunächst eine große Investition in Form eines Neubaus unabdingbar", so Bischof. "Eine so komplexe Anlage wie die ZEA mit ihren miteinander verschalteten Verwertungsmodulen bietet eine solche Vielfalt an Behandlungsmöglichkeiten, dass wir während des Betriebes immer neue Möglichkeiten zur Optimierung entdecken, die in der Praxis sogar noch weit über das hinausgehen, was wir zuvor errechnet hatten. Diese Potenziale schöpfen wir fortlaufend immer besser aus."

Zeitgleich mit den erweiterten Verwertungsmöglichkeiten der ZEA wurden neue Kundenkreise erschlossen. "Heute bedienen wir Auftraggeber aus allen deutschen Bundesländern und dem benachbarten Ausland. Sogar aus Dänemark erreichen uns mittlerweile regelmäßig Anlieferungen", bilanziert Bischof. Grenzüberschreitende Abfallverbringung, für die Iserlohner ist dies heute selbstverständlich. Unter anderem für diese Fälle hat man mit der "ZEA Handels- und Beratungsgesellschaft" ein Tochterunternehmen gegründet, das Kunden im In- und Ausland diesbezüglich berät und den Weg durch den europäischen Paragraphen- und Auflagen-Dschungel weist. Für die Zukunft plant die Betriebsleitung, die Akquisaktivitäten weiter auszubauen. "Wir haben bislang völlig ohne Vertriebsnetz gearbeitet, haben stattdessen vieles im Haus geregelt. Mit dieser Strategie waren wir überaus erfolgreich und konnten unseren Umsatz seit der Inbetriebnahme um jährlich 30 bis 40 Prozent steigern. Um dieses Niveau nicht nur zu halten, sondern möglichst auch auszubauen, werden wir nun aber ein Vertriebsnetzwerk aufbauen und unsere ökonomisch wie ökologisch sinnvollen Entsorgungsmöglichkeiten stärker bei potenziellen Kunden präsentieren", kündigt Bischof weitere Neueinstellungen an, nachdem die Belegschaft der ZEA erst im vergangenen Jahr um drei neue Mitarbeiter aufgestockt worden war. "Verwertung statt Deponierung", dieses Leitmotiv hat sich die ZEA auf ihre Fahnen geschrieben. "Mit vielen Kunden fahren wir inzwischen einen Verwertungskreislauf", so Bischof.

26.06.2007